

WELTERBE VERSTEHEN UND ANNEHMEN

Nr	Thema der Arbeitsgruppe	Anzahl TN	Empfehlung	Dauer
1	<p>Du bist Kult! oder Was ist Kultur?</p> <p>Wie definierst du „Kultur“? Wie deine Eltern? Was unterscheidet Kultur von Un-Kultur? Von Kult? Ist es einzig die gemeinsame Bedeutungssphäre, die Kulturen unterscheidet? Französisches Baguette! Die italienische Pizza! Die deutsche Pünktlichkeit! Gibt es bei deinem italienischen Freund wirklich ständig Pizza? Kommt dein deutscher Kumpel andauernd pünktlich? Wieso gibt es solche Zuschreibungen und wer erfindet diese überhaupt? Sicherlich kennst Du noch mehr derartiger Stereotype.</p> <p>Die AG sucht Antworten auf die genannten Fragen. Die Teilnehmer sollen erarbeiten, welche Zuschreibungen auf sie zutreffen und entdecken, welche kulturellen Eigenschaften sie selbst haben.</p> <p>Tarik Kus und Mitarbeiterin, Jugendbildungsstätte Unterfranken</p>	20	AB 7. Jg	Di oder Mi eintägig
2	<p>Giovanni Battista Tiepolo und seine Söhne in Würzburg</p> <p>Die Würzburger Residenz galt schon während ihrer Entstehungszeit als das „Schloss über allen Schlössern“; ganz Europa wusste, dass hier etwas ganz Besonderes im Entstehen war. Darum suchten die Bauherren, die Würzburger Fürstbischöfe, für die künstlerische Ausstattung einen Maler, der mit Ruhm und Rang des Baus mithalten konnte. Sie fanden ihn in Giovanni Battista Tiepolo, der hier das großartigste Werk seiner Laufbahn schuf. Der aus Venedig stammende Tiepolo traf 1750 mit seinen Söhnen Domenico und Lorenzo - einem Jugendlichen und einem Kind! - in Würzburg ein und malte zuerst den Kaisersaal, dann das Treppenhaus der Residenz mit großformatigen Fresken aus; daneben entstand eine Reihe von Leinwandbildern, von denen sich einige noch immer in der Residenz befinden.</p> <p>In dem Workshop wollen wir uns diese Werke an Ort und Stelle vornehmen. Wir werden uns ihrer Vorbereitung, Technik und Gestaltung widmen, aber auch ihrem Sinngehalt: Was bedeuten die Bilder im Einzelnen, wie wurden sie in ihrer Zeit verstanden? Wir werden einiges über den Venezianer in Würzburg erfahren sowie über die Epoche, die mit dem Begriff „Barock“ umschrieben wird. Ein typisch barockes Merkmal ist das Zusammenspiel der künstlerischen Gattungen, weshalb wir uns auch die Frage stellen, wie die Fresken Tiepolos mit Architektur und den Stuckdekoration zur Einheit finden. Schließlich wollen wir versuchen, den Platz dieser Werke in der Geschichte der europäischen Malerei zu bestimmen: Warum verdienen Tiepolos Würzburger Arbeiten die Bezeichnung als Weltkulturerbe?</p> <p>Prof. Dr. Damian Dombrowski, Institut für Kunstgeschichte Uni Würzburg</p>	15	AB 8. Jg	Di oder Mi eintägig

<p>3</p>	<p>Erzählen mit dem Kamishibai Weltdokumentenerbe</p> <p>Das Kamishibai stammt ursprünglich aus Japan und heißt übersetzt Papiertheater und ist ein Theater aus Papier oder Holz in dem Bilder stecken. Der Vorführer erzählt eine Geschichte und zeigt dazu Bilder. Der Rahmen des Kamishibai ist oben geöffnet. Nimmt man das vordere Bild heraus, wird das nächste Bild sichtbar - und die Geschichte kann weiter erzählt werden.</p> <p>In dem Workshop hören wir Märchen und Geschichten, malen eigene Bilder dazu und stellen aus Kartonpapier ein eigenes Kamishibai her. Danach ist es ein leichtes, die Geschichte, die du in Bildern gemalt hast neu zu erzählen, und sie mit Hilfe des Kamishibai lebendig werden zu lassen.</p> <p><i>Gesine Kleinwächter , Märchenerzählerin, M.A. Würzburg</i></p>	<p>15</p>	<p>ALLE</p>	<p>eintägig Di oder Mi</p>
<p>4</p>	<p>Kulturerbe Lied</p> <p>Diese AG bietet eine musikalische Reise für 9 - 12 jährige Schüler an. Im Gepäck sind traditionelle Volks- und Kinderlieder, aber auch Lieder aus der heutigen Zeit.</p> <p>Es gibt Lieder, die begleiten die Menschen ein ganzes Leben hindurch. Sie berühren uns tief in unserem Innern und transportieren durch die Einheit von Sprache und Melodie, das was man nicht erklären oder beschreiben kann. Die traditionellen Volkslieder berichten von Lebenserfahrungen und Weisheiten, die uns heute noch berühren. Die Lieder aus der heutigen Zeit sind häufig geprägt von unserem schnellen Lebensrhythmus und unsere veränderten Lebenssituationen.</p> <p>Wir werden traditionelle und moderne Lieder singen und mit Percussion begleiten, sowie Bewegungen und kleine Tänze dazu lernen.</p> <p><i>Susanne Wilhelm, „taktwechsel“ und Musiklehrerin, Würzburg</i></p>	<p>15</p>	<p>3. -6. Jg</p>	<p>eintägig Di oder Mi</p>
<p>5</p>	<p>Die Rocaille - ein vielseitiges Ornamentmotiv, das dem Zeitalter des Rokoko seinen Namen gab</p> <p>Die Bezeichnung Rocaille stammt aus dem Französischen und bezeichnete ursprünglich so etwas wie „Geröll“. Später setzte sich der Begriff dann für ein Ornamentmotiv durch, dessen Ausgangsformen eigentümlich geformte Steine und Muscheln waren. Schließlich wurde das Ornament so beliebt, dass man, unabhängig vom Material, fast alle Gegenstände des täglichen Lebens damit schmückte.</p> <p>In der AG wird aktiv stuckiert. Unterschiedliche Rocaille-Ornamente werden mit plastischem Material geformt.</p> <p><i>Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen bitte Arbeitskleidung tragen.</i></p> <p><i>Dr. Verena Friedrich, Uni Würzburg</i></p>	<p>10</p>	<p>5./6. Jg</p>	<p>nur Di</p>

6	<p>Kulturtechnik Schreiben: Aus der Geschichte des Schreibens</p> <p>Schriftliche Zeichen sind seit jeher das wichtigste Mittel zur Verständigung unter den Menschen, zur Bewahrung und Dokumentation. Über einen Zeitraum von etwa 60000 Jahren hat sich die Schrift so entwickelt, wie wir sie heute verwenden.</p> <p>In der AG geht es um die Entwicklung des Schreibens, um den Wandel der Beschreibstoffe und Schreibutensilien. Mit Stilis, Rohr-, Gänse- und Stahlfeder wird auf Wachstafeln, Schiefertafeln und Papier geschrieben. Zu guter Letzt werden die Briefe mit Schellack und Petschaft versiegelt.</p> <p>Mobile Geschichtswerkstatt, Katja Kraus, M.A., Würzburg</p>	15	3 -6. Jg	nur Di
7	<p>Was bedeutet „Weltkulturerbe“?</p> <p>„1972 wurde von der UNESCO eine Konvention zum ‚Schutz des Kultur- und Naturerbes der Menschheit‘ beschlossen. Ein wichtiger Auslöser dafür war die weltweit zunehmende Umweltzerstörung. Grundgedanke der Konvention ist, dass das Erbe aller Kulturen der Welt auch von allen gegenseitig anerkannt und geschützt wird“, so heißt es im Denkmal-Lexikon.</p> <p>Die AG will zeigen, wie wichtig es für unsere Welt und unsere Zukunft ist, dass wir heute ein globales und lokales Bewusstsein für die Vergangenheit und ihr Erbe entwickeln. Mit folgenden Themen werden wir uns beschäftigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Was ist Kultur und vor allem was ist ein Kulturerbe? * Was hat Kultur und kulturelles Erbe mit unserer Identität zu tun? * Der Weg zum anerkannten Weltkulturerbe * Welterbe und Umwelt * Welterbe und eine Kultur des Friedens und der Toleranz <p><i>Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen bitte eine Postkarte, ein Poster, eine Broschüre, o. Ä. von ihrem Heimatort oder Heimatregion mitbringen.</i></p> <p>Ralf Siegel, BAA München</p>	20	AB 9.JG	nur Di
8	<p>Weltnaturerbe: Die alten Buchenwälder</p> <p>am Beispiel der alten Buchen im Naturpark Steigerwald.</p> <p>Buchen können zehnmal so alt werden, wie Menschen, von Hunderten von Tieren bewohnt, bis 45 m hoch werden und einen Umfang bis 5 m erreichen.</p> <p>Wir werden einen Buchenwald besuchen und erkunden. Dabei gilt es zu klären, wie man Buchen erkennt, wie sich Buchen vermehren, welche Bewohner sie beherbergen und warum der Buchenwald so wertvoll ist, dass er zum Weltnaturerbe erklärt wurde.</p> <p>Dr. Gerhard Brunner, Nürnberg Bert Brecht-Schule</p>	12	ALLE	nur Di

<p>9</p>	<p>Schutz für das Weltnaturerbe Wasser</p> <p>In der AG kümmern wir darum, wie wir den Lebensraums" Gewässer " besser schützen können; denn Wasser ist Leben .</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutz des Lebensraums an Gewässern, • sparsamer und schonender Umgang mit Wasser, • Wasser nicht belasten, nicht vergiften. <p>Sigi Herrmann, Grundschule Mauth</p>	<p>20</p>	<p>3. / 4. JAHRGANG</p>	<p>nur Di</p>
<p>10</p>	<p>Stuckarbeiten in der Residenz</p> <p>Die Bau- und Ausstattungszeit der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz zu Würzburg fällt in einen Zeitraum der Kunstgeschichte, in dem ein Stilwechsel vom Spätbarock zum Rokoko vollzogen wurde. An französischen Vorbildern geschulte Künstler, die Stukkatoren Johann Peter und Carl Anton Castelli, wurden zu Beginn der 20er Jahre des 18. Jahrhunderts an den Würzburger Hof berufen, um die Räume im neuesten Geschmack der Zeit mit stuckverzierten Hohlkehlen und Lüsterrosetten an den Raumdecken zu versehen. In einer zweiten Ausstattungsphase ab der Mitte der 30er Jahre des 18. Jahrhunderts wurde der italienische Stuckplastiker Antonio Bossi mit seiner Werkstatt beschäftigt. Er arbeitete zunächst noch ganz im Sinne des französischen Bandelwerks, ehe er den Stilwechsel zum Rocaillestuck, und damit zum Rokoko vollzog. Seine Stukkaturen und Stuckfiguren gehören zu den qualitätvollsten, die zu dieser Zeit geschaffen wurden.</p> <p>In der AG geht es um Kunstbetrachtung und vergleichend e Studien an Ort und Stelle.</p> <p>Dr. Verena Friedrich, Uni Würzburg</p>	<p>20</p>	<p>AB 8 .Jg</p>	<p>nur Mi</p>
<p>11</p>	<p>Kulturtechnik Schreiben Scriptorium. Die Schreibwerkstatt des Mittelalters</p> <p>Bis zur Erfindung des Buchdrucks um 1450 musste jedes Buch von Hand geschrieben. Insbesondere in den Klöstern widmete man sich die sich dieser Aufgabe. Bücher waren demnach sehr wertvoll.</p> <p>In der AG wird mit der Gänsefeder an Schrägpulten mit eingelassenen Tintenhörnern eine Codex-Seite gestaltet. Dabei werden die Arbeitsschritte bei der Buchherstellung und ihre wichtige kulturelle Bedeutung erfahren. Dazu gehört auch eine kunstvolle Initiale, verziert mit angerührten Farbpigmenten.</p> <p>Mobile Geschichtswerkstatt, Evi Meyer, M.A. , Würzburg</p>	<p>15</p>	<p>7.-10.Jg</p>	<p>nur Mi</p>

12	<p>Weltkulturerbe - außergewöhnliche Herangehensweise mit dem Medium Video</p> <p>Weltkulturerbe und Film - das klingt zunächst wohl nach seriöser Dokumentation im Kultursender. Doch auch mit jugendgemäßen, kreativen, vielleicht sogar kuriosen Filmideen lassen sich ernsthafte Inhalte nachhaltig vermitteln. Ein Praxisworkshop für Kultur- und Filminteressierte.</p> <p>Hubert Pfingstl, Landesbeauftragter für Film der bayerischen Schulen</p>	10	ALLE	zweitägig
13	<p>Indonesische Batik Immaterielles Weltkulturerbe</p> <p>Batik ist eine uralte, aus Indonesien stammende Stofffärbetechnik. Eine mit dem Tjanting (Wachskännchen) oder Pinsel aufgebrachte Wachs-schicht reserviert die nicht zu färbenden Musterteile. Eine Vielfalt von traditionell vorgegebenen und oft religiös oder kulturell bestimmten Mustern ist aus Indonesien überliefert.</p> <p>In der AG soll die Grundtechnik und Vorgehensweise für die Kunst der Batik erforscht werden. Mit heißem Wachs und Farbbädern können die Teilnehmer einen eigenen Schal gestalten.</p> <p><i>Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen bitte strapazierfähige Kleidung tragen, die auch Farb- und Wachs-spritzer verträgt.</i></p> <p>Marita Gottwalt, freischaffende Künstlerin, Kürnach bei Würzburg</p>	6	AB 6. JG	zweitägig